

Stellungnahme der Kirchmeierinnen zur Fusion der beiden Kirchgemeinden

## Steuerfuss bleibt im Mittelfeld



Sonja Peter, Kirchmeierin der Kirchgemeinde Uffikon-Buchs.



Ginette Röthlisberger, Kirchmeierin der Kirchgemeinde Dagmersellen.

**Zur geplanten Fusion der beiden Kirchgemeinden Dagmersellen und Uffikon-Buchs, über welche voraussichtlich im Januar abgestimmt wird, sprach der Projektbegleiter Dr. Hans Lichtsteiner mit beiden Kirchmeierinnen.**

*Frau Röthlisberger, Frau Peter, als Kirchenmeierinnen sind sie beide mit den Finanzen in ihren jeweiligen Kirchgemeinden betraut. Sind Sie mit dem Rechnungsabschluss des letzten Jahres zufrieden?*

S. Peter: Ja, in jedem Fall. Seit mehreren Jahren können wir auf ein positives Jahresergebnis zurückblicken. Die Kirchgemeinde Uffikon-Buchs konnte den Kirchturm und die Westseite der Kirche ohne Fremdfinanzierung renovieren. In diesem Jahr bekommt der Wohnblock Chelematt neue Küchen, welche bereits mit den Vorfinanzierungen der Vorjahre gedeckt sind.

G. Röthlisberger: Ich bin ebenfalls zufrieden. Unvorhergesehene Mehreinnahmen und nicht ausgeschöpfte Ausgaben führten 2019 zu einem positiven Jahresergebnis, was gut ist. Weiter bin ich froh, dass die Kirchgemeindeversammlung im November 2019 die Steuererhöhung von 0,24 auf 0,27 Einheiten gutgeheissen hat. Diese Steuererhöhung wird für die anfallenden Geschäfte der Kirchgemeinde Dagmersellen notwendig sein. So können wir künftige Investitionen wie die Innenrenovation der Pfarrkirche, die Unterhaltsarbeiten an der Kaplanei und der Arche, aber auch die Schaffung von mehr Eigenkapital finanzieren.

*Wie sieht die Vermögenssituation in ihren Kirchgemeinden aktuell aus?*

S. Peter: Mit der Kennzahl Nettoschuld pro KatholikIn kann man erkennen, wie eine Kirchgemeinde finanziell dasteht. Die Kirchgemeinde

Uffikon-Buchs weist per Ende 2019 ein Nettoguthaben von Fr. 392.- auf, was zeigt, dass die Kirchgemeinde gut finanziert ist.

G. Röthlisberger: Wir in Dagmersellen haben leider aktuell kein Guthaben, sondern eine Nettoverschuldung pro KatholikIn. Diese beträgt per 31.12.2019 Fr. 262.-. Dank dem positiven Jahresergebnis 2019 konnten wir diese Schulden ein wenig abbauen.

*Wie erleben Sie es, dass viele Ausgaben des Pastoralraums gemeinsam getätigt, jedoch anteilmässig abgerechnet werden müssen?*

G. Röthlisberger: Sämtliche Ausgaben, welche im Pastoralraum getätigt werden, werden seit der Gründung des Raums über eine Rechnung abgerechnet. Konkret wird in der Rechnung der Kirchgemeinde Dagmersellen ein Konto Pastoralraum geführt.

Alle den Pastoralraum betreffenden Aufwendungen werden diesem Konto belastet, anschliessend pro Katholik/Katholikin aufgeteilt und der Kirchgemeinde Uffikon-Buchs anteilmässig weiterverrechnet. Ich finde dies eine sehr faire und transparente Lösung.

S. Peter: Das stimmt. Das Pastoralraumkonto vereinfacht die Arbeit für die Mitarbeitenden in der Kirche sehr. Gemeinsame Projekte der beiden Kirchgemeinden können zusammen ausgeführt und verrechnet werden. Man muss die einzelnen Kosten nicht laufend auf die beiden Kirchgemeinden aufteilen. Mit dem Pastoralraum wird z. B. die Jugendarbeit, der Lohn des Jugendarbeiters, der Jugendraum usw. von der Kirchgemeinde Uffikon-Buchs mitfinanziert. Dies finde ich fair, auch wenn der Anteil Jugendlicher aus den Ortsteilen Uffikon und Buchs, welche die Leistungen der Jugendarbeit nutzen, deutlich kleiner ist.

*Beide Kirchgemeinden haben je eine Rechnungskommission. Wie funktioniert da die Zusammenarbeit?*

G. Röthlisberger: Die Zusammenarbeit mit der Dagmerseller Rechnungskommission ist sehr angenehm und konstruktiv. Ich schätze die vier Mitglieder der Kommission sehr. Eine Zusammenarbeit der Rechnungskommissionen der beiden Kirchgemeinden hingegen gibt es bis heute noch nicht.

S. Peter: Unsere Rechnungskommission in Uffikon-Buchs besteht aus drei interessierten und offenen Personen. Auch ich schätze die Mitarbeit und das Mitdenken der Kommission sehr. Der Austausch war immer gut.

*Mit einer Fusion würden diese Parallelstrukturen aufgehoben. Macht dies aus Ihrer Sicht Sinn? S. Peter: Ja, ganz klar. Bereits mit dem Seelsorgeverband*

*nutzte man die Synergien in der Pfarreiarbeit. Dies weit vor der Schaffung des Pastoralraums am 1. Januar 2013. Die Zusammenarbeit funktioniert seit vielen Jahren bestens. Dies war meines Erachtens die grosse, spürbare Veränderung für die KirchgängerInnen. Eine Fusion der Kirchgemeinden ist der nächste logische Schritt, um die Verwaltung zu vereinfachen. Die Kirchgemeindeglieder werden davon direkt wenig spüren.*

G. Röthlisberger: Vieles läuft zurzeit doppelspurig, vor allem seitens der Administration. Mit einer Fusion würde dies klar einfacher. Für mich ist dieser nächste Schritt nach der Einführung des Pastoralraums nur logisch.

*Auch der Steuerfuss der beiden Kirchgemeinden würde harmonisiert. Was bedeutet dies für die Mitglieder Ihrer Kirchgemeinde?*

G. Röthlisberger: Für unsere Kirchgemeinde Dagmersellen würde dies heissen, dass die Steuereinheit nochmals um 0,03 Einheiten auf 0,3 erhöht werden müsste. Mit diesem neuen Steuerfuss wären wir von der Belastung her trotz Erhöhung immer noch im Mittelfeld des Kantons Luzern.

S. Peter: Für uns Uffiker und Buchser KatholikInnen würden die Steuern von 0.45 Steuereinheiten auf 0.3 Steuereinheiten sinken und damit würden gleiche Zahlungsbedingungen herrschen wie für Dagmerseller KatholikInnen. Diese profitieren aktuell sehr stark davon, dass bei ihnen auch grössere Unternehmen Kirchensteuern bezahlen. Die Schaffung gleicher Steuern im gleichen Pastoralraum für gleiche Leistungen ist eigentlich nur fair und richtig.

*Gibt es grössere Projekte, die in den nächsten Jahren anstehen? Ist die Finanzierung dieser Projekte gesichert?*

G. Röthlisberger: Die Kirchgemeinde Dagmersellen steht mitten im Projekt

der Innensanierung der Pfarrkirche. Diese Arbeiten sollten bis im August 2022 abgeschlossen sein. Ebenfalls stehen jährliche Investitionen in der Arche an. Sämtliche bis heute geplanten Investitionen der Kirchgemeinde über die nächsten fünf Jahre sind im fusionierten Finanzplan mit berücksichtigt und können voraussichtlich mit einem neuen Steuerfuss von 0.3 Einheiten finanziert werden.

S. Peter: Die Kirche und der Wohnblock Chelematt sowie die Kapelle St. Andreas in Buchs wurden bisher gut unterhalten und es stehen in der nächsten Zeit keine grossen Renovationen an. Der Kirchenrat Uffikon-Buchs ist in der Planung einer zusätzlichen Nutzung im Innenraum der Kirche. Hierfür wurde aber im gemeinsamen Finanzplan eine Investitionssumme mit eingerechnet.

*Verraten Sie uns abschliessend, ob Sie einer Fusion zustimmen werden? Und falls ja oder nein, warum?*

G. Röthlisberger: Ganz klar ja! Für mich persönlich war der grössere Schritt die Bildung des Pastoralraums. Eine Fusion der Kirchgemeinden wird für unsere Mitglieder kaum spürbar sein. Der Name der neuen Kirchgemeinde sowie der gemeinsame Steuerfuss wird die grösste spürbare und sichtbare Änderung sein.

S. Peter: Wahrscheinlich hat man es bereits in meinen Antworten herausgespürt. Ich finde eine Fusion ebenfalls vernünftig, da damit für alle im Pastoralraum gleiche Bedingungen geschaffen werden. Wichtig bleibt dennoch, dass die Kirchgemeindeglieder aus jedem Ortsteil für ihre Anliegen in einer fusionierten Kirchgemeinde eintreten. Die vielen schönen Traditionen sollen weiterhin bestehen und gelebt werden.

*Prof. Dr. Hans Lichtsteiner,  
Projektbegleiter*